

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1919**

243 (2.9.1919) Erstes und Zweites Blatt



# Karlsruher Tagblatt

Preis: 1.00 M. wöchentlich  
6.70 M. monatlich  
1.50 M. vierteljährlich  
5.52 M. einjährlich  
10 M. einjährlich

Verleger: Carl Giesecke  
Verlag: 20 u. 894  
Druck: 65/66

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenchrift „Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Gesamtleitung: Gustav Nepperth; verantwortlich für Politik: Martin Gollinger; für Baden, Lokales und Volkswirtschaft: Heinrich Gerhardt; für Heilbronn: Carl Giesecke; für Inzertate: Paul Kuhnmann. Druck und Verlag: C. G. Müller'sche Buchhandlung in Karlsruhe. — Vertretung: Dr. Kurt Heinrich, Friedmann, Fregestraße 65/66. Telephonamt: 2002. Für ununterbrochenen Manuskripten oder Druckfäulen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Vorname beiliegend ist.

116. Jahrg. Nr. 243.

Dienstag, den 2. September 1919

Erstes Blatt.

## Die Kohlenversorgung Europas.

In der Anzahl-Nummer des „National Food Journal“ erläuterte, wie die „Times“ vom 13. August betonte, auf beiderseitigen Wunsch des englischen Lebensmittelkontrollors eine von Herbert Hoover verfasste, urkundlich nicht zur Veröffentlichung bestimmte Denkschrift über die wirtschaftliche Lage Europas zum Ausdruck, die zwischen ihren Kundinnen durch die europäischen Presse gemacht und überall durch die Sachlichkeit ihres Inhalts und den Ernst des angelegenen Tones beachtliches Aufsehen erregt hat. „Tranquil“ der Produktion“ ist der Ausdruck, in dem Hoover die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der alten Welt zusammenfaßt. „Steigerung der Produktion“ ist seiner Ansicht nach das einzige Mittel, das Europa vor dem Ruin retten kann.

Der „Economist“ vom 16. August gibt einen kurzen Überblick über einen Bericht, den der Barriere-Kommissioner der „Westminster Gazette“ seinem Blatt im Anschluß an Hoovers Warnung bezüglich der Europa bedrohenden Kohlennot übermittelt hat. Frankreich forderte vor dem Krieg jährlich über 40 Mill. t Kohlen und importierte dazu mindestens 20 Mill. t; in dem laufenden Jahre wird es im besten Falle 76% seines Bedarfs decken können; 50% würde den tatsächlichen Kohlen eher entsprechen, wenn man bedenkt, daß es noch enorme Reichtümer an Kohlen besitzt, die in den letzten Jahren in der Kriegszeit zur Herstellung von Munition und anderen Zwecken verbraucht wurden. In Frankreich sind keine Kohlenvorkommen vorhanden und niemand weiß, woher sie kommen sollen. Die Abmachungen, die mit Deutschland getroffen worden sind, werden als unzulänglich bezeichnet. Wanoel an Organisation macht sich überall sichtbar. Alle Warnungen wurden in den Wind geschlagen, und es wurden keine ernstlichen Vorkehrungen getroffen für einen Winter, der der Geschichte anzuwerden vermag, den die Welt je gesehen hat. Belgiens Kohlenförderung im Jahre 1915 belief sich auf über 25 Mill. t; in diesem Jahre wird die Produktion nach dem im „Times“ vom 12. August angeführten offiziellen Kohlen um etwa 40% geringer sein, und die Ausfuhr von Kohle, mit Ausnahme der für Frankreich bestimmten Lieferungen, ist unterbunden. Oesterreich besitzt nur noch einige Kohlenwerke und der „Times“ meint sogar, daß in Wien die elektrische Beleuchtung und der Straßenbahnverkehr eingestellt werden müssen, wie auch die Gasanstalten während des Winters ihre Betriebe einstellen könnten. Die 40 000 kleinere Kohlenbetriebe, 400 öffentliche Küchen und 200 000 Gasanstalten mit Gas versorgen. Der Winterbedarf Wiens an Kohlen stellt sich auf täglich 3000 t von denen die Stadt 1640 t täglich unter Kontrakt von der „Kohlen-Gesellschaft“ und von Deutschland zu erhalten hat, aber augenblicklich treffen nur etwa 70% dieser Mengen ein; die österreichische Regierung erklärt, daß die Kohlenförderung ihres Landes nicht ausreicht, den heimischen Bedarf zu decken, und die Lieferung der Kohle, die es nach Oesterreich und der Schweiz ausführt, erlaßt nur im Austausch gegen Lebensmittel dringende bedürftige Bedarfsartikel. Einem Bericht des Wiener Korrespondenten der „Gazette de Lausanne“ zufolge verbrachte Italien vor dem Krieg jährlich 12 1/2 Mill. t Kohle, die fast sämtlich aus Deutschland und England kamen. Die italienische Regierung behauptet jetzt monatlich in ihren eigenen Schiffen 80 000 t aus den Ver. Staaten und sieht sich, da sie nicht mehr Schiffe aufbauen kann, in der „Kohlen-Gesellschaft“ und von Italien die jährliche Lieferung von 1200 t Saar-Kohle verprochen; 175 000 t werden aus dem Ruhr-Becken erwartet, und man hofft, weitere kleine Mengen aus England zu erhalten. Die Erzeugung von heimischen Braunkohlen, die im letzten Jahr 5 Mill. t zu erzeugen vermag, hilft einigermassen über den Ausfall an Kohle hinweg, indessen entspricht der mit diesen 5 Mill. t Braunkohlen erzielte Beisatz nur dem Schiffsbedarf eines Aquivalents von 2 Mill. t Kohle. Die Schiffsproduktion während des Krieges mit Deutschland einen Vertrag für den monatlichen Bezug von 250 000 t, was beträchtlich weniger ist als sie benötigt. Die Menge, die sie unter diesem Kontrakt tatsächlich erhielt, war sehr minimal; im letzten Jahre beliefen sich die Gesamtzufuhren der Schweiz aus Deutschland und den Entente-Ländern auf 214 253 t. In den ersten 5 Monaten des laufenden Jahres erhielt sie 543 663 t und inzwischen ist die damals noch verfügbare Förderung beträchtlich zurückgegangen. Bis vor kurzem gingen monatlich 80 000 t belg. Kohlen nach der Schweiz, jedoch ist inzwischen auch diese Zufuhr abnehmend. Auch Deutschland ist nicht von einer großen Kohlenknappheit bedroht zu sein, die noch beachtet werden dürfte durch den Umstand, daß Frankreich und Italien in dieser Hinsicht große Ansprüche an Deutschland zu stellen berechtigt sind. Kohlen und die ihm angeprohenen Gebietsrechte bedürftigen laut „Times“ jährlich 13 Mill. t; die politische Bewerter einschließend des unter polnischer Verwaltung stehenden Tscheden-Bezirks betragen über eine Jahresproduktion von nur 5 1/2 Mill. t. Die Mexicana hofft, 600 000 t monatlich aus Oberitalien zu beziehen, wo indessen in diesem Jahre die Förderung um 60% hinter ihrer Normalleistung zurückgefallen ist. In Spanien besaß man sich über die Förderung, die eine große Kohlenproduktion, jedoch geht das Verhalten dahin, die Ausfuhr zu verhindern und die angekauften Vorräte im Lande zu verbrauchen. Eine europäische Kohlenkommission, die in Paris ihre Sitzungen abhält, ist damit beschäftigt, Mittel und Wege zu finden, die Kohlenproduktion in Polen und Schlesien zu steigern, aber die mit dem Wasser- und Landtransport zusammenhängenden Schwierigkeiten machen es unmöglich, den einzelnen Ländern zu helfen, her Hilfe zu bringen.

## Der Frieden.

### Der Boykott Amerikas.

h. Zürich, 1. Sept. Der Sonderberichterstatter der „New York Tribune“ meldet von einem Abkommen zwischen England, Italien und Frankreich mit Deutschland, wonach Deutschland alle seine Rohmaterialien und Fertigarbeiten nur aus diesen drei Ländern beziehen dürfte. Der Korrespondent bemerkt, daß wenn dieses inoffizielle Geheimabkommen, das den Boykott Amerikas bedeuten würde, in den Vereinigten Staaten bekannt wird, es dort ungeheures Aufsehen erregen müßte. Der Kredit für die britische Regierung, von dem Lloyd George in seiner letzten Rede sprach, soll dieses Abkommen sein. Der Korrespondent faßt das inoffizielle Abkommen an die Exporteure der drei interalliierten Länder erlassen, wonach diese, soweit sie möglich ihre Einfuhren aus den Vereinigten Staaten einstellen und ihre Aufträge selbst wenn die Preise höher sind, in Europa aufgeben sollen. Dieses Abkommen soll auch den Awd haben, den in New York aufzustehen beschloß der drei alliierten Länder zu helfen.

### Streit um die Verteilung der Entente-Kriegsschulden.

I. Berlin, 1. Sept. Immer wieder hört man in der französischen und italienischen Presse auf die Forderung, daß die Vereinigten Staaten und England einen Teil der Kriegsschulden der übrigen Entente-Länder übernehmen sollen, weil sie weniger Mitopfer während des Krieges gebracht hätten, als Frankreich und Italien. Der frühere italienische Finanzminister Luigi Lugazzi äußert jetzt im „Corriere della Sera“ die Frage der gerechten Verteilung der Kriegsschulden auf die Alliierten. Er geht davon aus, daß es eigentlich eine Forderung der Billigkeit wäre, wenn zunächst die Vereinigten Staaten von Amerika sich bereit finden ließen, die Großbritanniern eingezahlten Kredite zu streichen, in welchem Falle Großbritannien dann seinerseits in der Lage wäre, den europäischen Alliierten ihre Schulden zu erlassen. Doch werde man auf einen solchen Beweis von Gemeinnützigkeit wohl keinen allzu großen Hoffnungen setzen dürfen. Mehr Vertrauen verdient daher der Vorschlag des britischen Ministers Churchill, die sämtlichen Kriegsschulden der Vereinigten Staaten und England nach Maßgabe der von den einzelnen Verbündeten gemachten Anstrengungen und gebrachten Opfer zu verteilen. Italien, Frankreich und Belgien hätten dabei in erster Linie, Giner von den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich und Italien gegeben Anleihe, die an Stelle der während des Krieges kontrahierten Schulden zu treten hätte, wäre die Beteiligung des Weltmarktes höher. Falls die Vereinigten Staaten und Großbritannien nicht in der angebotenen Weise ihre Forderungen zu erlassen gewillt wären, würde es genügen, wenn sie die größeren Zinslasten zu tragen bereit wären. Die größere Zinslastung dieser beiden Staaten wäre der Ausgleich für das geringere Maß der von ihnen im Kriege getragenen Opfer.

### Der Schwindel mit den 14 Punkten.

Amsterdam, 31. Aug. (Wolff). „Manchester Guardian“ bringt einen ausführlichen, der „New York World“ entnommenen Bericht über das am 6. August vom Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten vorgenommene Kreuzverhör Lansing's über die 14 Punkte, die Schantung-Regelung, das Verfahren gegen den ehemaligen deutschen Kaiser und den Vertrag zwischen England, Frankreich und den Vereinigten Staaten. Lansing erklärte bezüglich des Verfahrens gegen den Kaiser, die amerikanische Kommissionsmitglieder, die sich mit dieser Frage zu befassen hätten, wären ausnahmslos der Ansicht, daß ein gesetzliches Verfahren nicht möglich sei. Auf die Frage des Senatsvorsitzenden, ob während der Verhandlungen in Paris die 14 Punkte des Präsidenten zur Sprache gekommen seien, erwiderte Lansing: „Ich glaube nicht.“ Senator Johnson fragte: „Handelte sich es darum, daß auf den 14 Punkten bestanden werden mußte?“ Lansing erwiderte: „Nicht daß ich mich erinnere.“ Lansing erklärte auf Befragen, seiner Ansicht nach hätte Japan Herrschaft über die Völkerbundsverträge auch ohne die Entschädigung bezüglich Schantung erhalten können.

Berlin, 1. Sept. (Wolff). In den Berichten der „New York World“ über das Kreuzverhör Lansing's über die 14 Punkte bemerkt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“: Die 14 Punkte Wilson's waren die Grund-

land wird nicht imstande sein, weiterhin Kohlen nach Frankreich auszuführen, im Gegenteil, es wird selbst auf importieren gezwungen sein, wenn es die nötigen Schiffe und die importierenden Kohlen aufsteuern kann. Frankreich muß diesen Winter seinen Kohlenbedarf ohne England auskommen. Die Vereinigten Staaten haben kurz und bündig erklärt, daß sie keine Kohlen nach Europa bringen können. Griechenland, Japan-Slavien, Portugal, die Schweiz, Dänemark, Norwegen, Oesterreich und Ungarn haben alle ohne Kohlen da. Holland, Schweden und Dänemark sind in einer beinahe ebenso schlimmen Lage. Italien produziert wenig und erwartet 1/4 Mill. t von Deutschland und zwar während der 12 Monate, die dem Juni nächsten Jahres folgen.

## Der Frieden.

### Der Boykott Amerikas.

h. Zürich, 1. Sept. Der Sonderberichterstatter der „New York Tribune“ meldet von einem Abkommen zwischen England, Italien und Frankreich mit Deutschland, wonach Deutschland alle seine Rohmaterialien und Fertigarbeiten nur aus diesen drei Ländern beziehen dürfte. Der Korrespondent bemerkt, daß wenn dieses inoffizielle Geheimabkommen, das den Boykott Amerikas bedeuten würde, in den Vereinigten Staaten bekannt wird, es dort ungeheures Aufsehen erregen müßte. Der Kredit für die britische Regierung, von dem Lloyd George in seiner letzten Rede sprach, soll dieses Abkommen sein. Der Korrespondent faßt das inoffizielle Abkommen an die Exporteure der drei interalliierten Länder erlassen, wonach diese, soweit sie möglich ihre Einfuhren aus den Vereinigten Staaten einstellen und ihre Aufträge selbst wenn die Preise höher sind, in Europa aufgeben sollen. Dieses Abkommen soll auch den Awd haben, den in New York aufzustehen beschloß der drei alliierten Länder zu helfen.

### Streit um die Verteilung der Entente-Kriegsschulden.

I. Berlin, 1. Sept. Immer wieder hört man in der französischen und italienischen Presse auf die Forderung, daß die Vereinigten Staaten und England einen Teil der Kriegsschulden der übrigen Entente-Länder übernehmen sollen, weil sie weniger Mitopfer während des Krieges gebracht hätten, als Frankreich und Italien. Der frühere italienische Finanzminister Luigi Lugazzi äußert jetzt im „Corriere della Sera“ die Frage der gerechten Verteilung der Kriegsschulden auf die Alliierten. Er geht davon aus, daß es eigentlich eine Forderung der Billigkeit wäre, wenn zunächst die Vereinigten Staaten von Amerika sich bereit finden ließen, die Großbritanniern eingezahlten Kredite zu streichen, in welchem Falle Großbritannien dann seinerseits in der Lage wäre, den europäischen Alliierten ihre Schulden zu erlassen. Doch werde man auf einen solchen Beweis von Gemeinnützigkeit wohl keinen allzu großen Hoffnungen setzen dürfen. Mehr Vertrauen verdient daher der Vorschlag des britischen Ministers Churchill, die sämtlichen Kriegsschulden der Vereinigten Staaten und England nach Maßgabe der von den einzelnen Verbündeten gemachten Anstrengungen und gebrachten Opfer zu verteilen. Italien, Frankreich und Belgien hätten dabei in erster Linie, Giner von den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich und Italien gegeben Anleihe, die an Stelle der während des Krieges kontrahierten Schulden zu treten hätte, wäre die Beteiligung des Weltmarktes höher. Falls die Vereinigten Staaten und Großbritannien nicht in der angebotenen Weise ihre Forderungen zu erlassen gewillt wären, würde es genügen, wenn sie die größeren Zinslasten zu tragen bereit wären. Die größere Zinslastung dieser beiden Staaten wäre der Ausgleich für das geringere Maß der von ihnen im Kriege getragenen Opfer.

### Der Schwindel mit den 14 Punkten.

Amsterdam, 31. Aug. (Wolff). „Manchester Guardian“ bringt einen ausführlichen, der „New York World“ entnommenen Bericht über das am 6. August vom Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten vorgenommene Kreuzverhör Lansing's über die 14 Punkte, die Schantung-Regelung, das Verfahren gegen den ehemaligen deutschen Kaiser und den Vertrag zwischen England, Frankreich und den Vereinigten Staaten. Lansing erklärte bezüglich des Verfahrens gegen den Kaiser, die amerikanische Kommissionsmitglieder, die sich mit dieser Frage zu befassen hätten, wären ausnahmslos der Ansicht, daß ein gesetzliches Verfahren nicht möglich sei. Auf die Frage des Senatsvorsitzenden, ob während der Verhandlungen in Paris die 14 Punkte des Präsidenten zur Sprache gekommen seien, erwiderte Lansing: „Ich glaube nicht.“ Senator Johnson fragte: „Handelte sich es darum, daß auf den 14 Punkten bestanden werden mußte?“ Lansing erwiderte: „Nicht daß ich mich erinnere.“ Lansing erklärte auf Befragen, seiner Ansicht nach hätte Japan Herrschaft über die Völkerbundsverträge auch ohne die Entschädigung bezüglich Schantung erhalten können.

Berlin, 1. Sept. (Wolff). In den Berichten der „New York World“ über das Kreuzverhör Lansing's über die 14 Punkte bemerkt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“: Die 14 Punkte Wilson's waren die Grund-

danach ansetzen, der Not zu steuern und die Katastrophe zu vermeiden, die als drohendes Geheiß am Horizont aufsteht. Nur die Verständigung der nächsten Wahrheit und ein Aufruf an die Arbeiter, der immer und immer wiederholt werden muß, sind das einzige Mittel, Abhilfe zu schaffen und Rettung zu bringen. Eine internationale Organisation zur Verteilung der Kohle muß eingerichtet werden. Wenn die Sache nicht ernstlich in die Hand genommen wird, dann wird die Weltrevolution nicht mehr in so weiter Ferne stehen, wie viele annehmen. Interaktionäre einzuführen, die ihre Statistiken ausarbeiten, um dieselben 10 Tage später wieder in Erwägung zu ziehen, ist nicht der Weg, der eingeschlagen werden muß. Es gibt andere Statistiken, die die Gefährlichkeit der Lage illustrieren und den Arbeitern als Warnung dienen sollten.“

## Der Frieden.

### Der Boykott Amerikas.

h. Zürich, 1. Sept. Der Sonderberichterstatter der „New York Tribune“ meldet von einem Abkommen zwischen England, Italien und Frankreich mit Deutschland, wonach Deutschland alle seine Rohmaterialien und Fertigarbeiten nur aus diesen drei Ländern beziehen dürfte. Der Korrespondent bemerkt, daß wenn dieses inoffizielle Geheimabkommen, das den Boykott Amerikas bedeuten würde, in den Vereinigten Staaten bekannt wird, es dort ungeheures Aufsehen erregen müßte. Der Kredit für die britische Regierung, von dem Lloyd George in seiner letzten Rede sprach, soll dieses Abkommen sein. Der Korrespondent faßt das inoffizielle Abkommen an die Exporteure der drei interalliierten Länder erlassen, wonach diese, soweit sie möglich ihre Einfuhren aus den Vereinigten Staaten einstellen und ihre Aufträge selbst wenn die Preise höher sind, in Europa aufgeben sollen. Dieses Abkommen soll auch den Awd haben, den in New York aufzustehen beschloß der drei alliierten Länder zu helfen.

### Streit um die Verteilung der Entente-Kriegsschulden.

I. Berlin, 1. Sept. Immer wieder hört man in der französischen und italienischen Presse auf die Forderung, daß die Vereinigten Staaten und England einen Teil der Kriegsschulden der übrigen Entente-Länder übernehmen sollen, weil sie weniger Mitopfer während des Krieges gebracht hätten, als Frankreich und Italien. Der frühere italienische Finanzminister Luigi Lugazzi äußert jetzt im „Corriere della Sera“ die Frage der gerechten Verteilung der Kriegsschulden auf die Alliierten. Er geht davon aus, daß es eigentlich eine Forderung der Billigkeit wäre, wenn zunächst die Vereinigten Staaten von Amerika sich bereit finden ließen, die Großbritanniern eingezahlten Kredite zu streichen, in welchem Falle Großbritannien dann seinerseits in der Lage wäre, den europäischen Alliierten ihre Schulden zu erlassen. Doch werde man auf einen solchen Beweis von Gemeinnützigkeit wohl keinen allzu großen Hoffnungen setzen dürfen. Mehr Vertrauen verdient daher der Vorschlag des britischen Ministers Churchill, die sämtlichen Kriegsschulden der Vereinigten Staaten und England nach Maßgabe der von den einzelnen Verbündeten gemachten Anstrengungen und gebrachten Opfer zu verteilen. Italien, Frankreich und Belgien hätten dabei in erster Linie, Giner von den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich und Italien gegeben Anleihe, die an Stelle der während des Krieges kontrahierten Schulden zu treten hätte, wäre die Beteiligung des Weltmarktes höher. Falls die Vereinigten Staaten und Großbritannien nicht in der angebotenen Weise ihre Forderungen zu erlassen gewillt wären, würde es genügen, wenn sie die größeren Zinslasten zu tragen bereit wären. Die größere Zinslastung dieser beiden Staaten wäre der Ausgleich für das geringere Maß der von ihnen im Kriege getragenen Opfer.

### Der Schwindel mit den 14 Punkten.

Amsterdam, 31. Aug. (Wolff). „Manchester Guardian“ bringt einen ausführlichen, der „New York World“ entnommenen Bericht über das am 6. August vom Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten vorgenommene Kreuzverhör Lansing's über die 14 Punkte, die Schantung-Regelung, das Verfahren gegen den ehemaligen deutschen Kaiser und den Vertrag zwischen England, Frankreich und den Vereinigten Staaten. Lansing erklärte bezüglich des Verfahrens gegen den Kaiser, die amerikanische Kommissionsmitglieder, die sich mit dieser Frage zu befassen hätten, wären ausnahmslos der Ansicht, daß ein gesetzliches Verfahren nicht möglich sei. Auf die Frage des Senatsvorsitzenden, ob während der Verhandlungen in Paris die 14 Punkte des Präsidenten zur Sprache gekommen seien, erwiderte Lansing: „Ich glaube nicht.“ Senator Johnson fragte: „Handelte sich es darum, daß auf den 14 Punkten bestanden werden mußte?“ Lansing erwiderte: „Nicht daß ich mich erinnere.“ Lansing erklärte auf Befragen, seiner Ansicht nach hätte Japan Herrschaft über die Völkerbundsverträge auch ohne die Entschädigung bezüglich Schantung erhalten können.

Berlin, 1. Sept. (Wolff). In den Berichten der „New York World“ über das Kreuzverhör Lansing's über die 14 Punkte bemerkt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“: Die 14 Punkte Wilson's waren die Grund-

Problem ein eurobäisches sei, das nur gelöst werden könne, wenn alle Nationen sich entschließen, aufammen Hand anzulegen und bereit an dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas zu arbeiten. Wenn nicht der ganze Kontinent seine Anstrengungen, seine Technik und seine Hilfsmittel vereint, wird eine derartige Perarmuna eintreten, das das Chaos unermesslich ist.

## Der Frieden.

### Der Boykott Amerikas.

h. Zürich, 1. Sept. Der Sonderberichterstatter der „New York Tribune“ meldet von einem Abkommen zwischen England, Italien und Frankreich mit Deutschland, wonach Deutschland alle seine Rohmaterialien und Fertigarbeiten nur aus diesen drei Ländern beziehen dürfte. Der Korrespondent bemerkt, daß wenn dieses inoffizielle Geheimabkommen, das den Boykott Amerikas bedeuten würde, in den Vereinigten Staaten bekannt wird, es dort ungeheures Aufsehen erregen müßte. Der Kredit für die britische Regierung, von dem Lloyd George in seiner letzten Rede sprach, soll dieses Abkommen sein. Der Korrespondent faßt das inoffizielle Abkommen an die Exporteure der drei interalliierten Länder erlassen, wonach diese, soweit sie möglich ihre Einfuhren aus den Vereinigten Staaten einstellen und ihre Aufträge selbst wenn die Preise höher sind, in Europa aufgeben sollen. Dieses Abkommen soll auch den Awd haben, den in New York aufzustehen beschloß der drei alliierten Länder zu helfen.

### Streit um die Verteilung der Entente-Kriegsschulden.

I. Berlin, 1. Sept. Immer wieder hört man in der französischen und italienischen Presse auf die Forderung, daß die Vereinigten Staaten und England einen Teil der Kriegsschulden der übrigen Entente-Länder übernehmen sollen, weil sie weniger Mitopfer während des Krieges gebracht hätten, als Frankreich und Italien. Der frühere italienische Finanzminister Luigi Lugazzi äußert jetzt im „Corriere della Sera“ die Frage der gerechten Verteilung der Kriegsschulden auf die Alliierten. Er geht davon aus, daß es eigentlich eine Forderung der Billigkeit wäre, wenn zunächst die Vereinigten Staaten von Amerika sich bereit finden ließen, die Großbritanniern eingezahlten Kredite zu streichen, in welchem Falle Großbritannien dann seinerseits in der Lage wäre, den europäischen Alliierten ihre Schulden zu erlassen. Doch werde man auf einen solchen Beweis von Gemeinnützigkeit wohl keinen allzu großen Hoffnungen setzen dürfen. Mehr Vertrauen verdient daher der Vorschlag des britischen Ministers Churchill, die sämtlichen Kriegsschulden der Vereinigten Staaten und England nach Maßgabe der von den einzelnen Verbündeten gemachten Anstrengungen und gebrachten Opfer zu verteilen. Italien, Frankreich und Belgien hätten dabei in erster Linie, Giner von den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich und Italien gegeben Anleihe, die an Stelle der während des Krieges kontrahierten Schulden zu treten hätte, wäre die Beteiligung des Weltmarktes höher. Falls die Vereinigten Staaten und Großbritannien nicht in der angebotenen Weise ihre Forderungen zu erlassen gewillt wären, würde es genügen, wenn sie die größeren Zinslasten zu tragen bereit wären. Die größere Zinslastung dieser beiden Staaten wäre der Ausgleich für das geringere Maß der von ihnen im Kriege getragenen Opfer.

### Der Schwindel mit den 14 Punkten.

Amsterdam, 31. Aug. (Wolff). „Manchester Guardian“ bringt einen ausführlichen, der „New York World“ entnommenen Bericht über das am 6. August vom Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten vorgenommene Kreuzverhör Lansing's über die 14 Punkte, die Schantung-Regelung, das Verfahren gegen den ehemaligen deutschen Kaiser und den Vertrag zwischen England, Frankreich und den Vereinigten Staaten. Lansing erklärte bezüglich des Verfahrens gegen den Kaiser, die amerikanische Kommissionsmitglieder, die sich mit dieser Frage zu befassen hätten, wären ausnahmslos der Ansicht, daß ein gesetzliches Verfahren nicht möglich sei. Auf die Frage des Senatsvorsitzenden, ob während der Verhandlungen in Paris die 14 Punkte des Präsidenten zur Sprache gekommen seien, erwiderte Lansing: „Ich glaube nicht.“ Senator Johnson fragte: „Handelte sich es darum, daß auf den 14 Punkten bestanden werden mußte?“ Lansing erwiderte: „Nicht daß ich mich erinnere.“ Lansing erklärte auf Befragen, seiner Ansicht nach hätte Japan Herrschaft über die Völkerbundsverträge auch ohne die Entschädigung bezüglich Schantung erhalten können.

Berlin, 1. Sept. (Wolff). In den Berichten der „New York World“ über das Kreuzverhör Lansing's über die 14 Punkte bemerkt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“: Die 14 Punkte Wilson's waren die Grund-



Gewalttat und Staatsstreich.

Das unglückliche Deutsche Reich ist wie ein halbseitig gelähmter Körper. Eine Reihe von Glanz- und Schandtagen hat es nicht gekannt. Und nicht vollständige Besetzungslust hat es nicht gekannt. Da treten schmerzliche Krämpfe auf. Wir meinen das besetzte Gebiet im Westen. Im Bereiche der Engländer und Amerikaner liegen die Dinge verhältnismäßig günstig. Abgesehen von dem traurigen Strafverfahren, die hier und da in unfruchtbarer Eile wegen irgend einer Kleinigkeit erlassen werden und das deutsche Gefühl verletzen müssen. Wir wünschen Unruhe und ständige Bewegung herrscht doch nur da, wo die Franzosen und Belgier die sogenannte Ordnung aufrecht erhalten. Und wer ist schuldig? Will man wirklich behaupten: Die Deutschen? Lebte in Mainz und Wiesbaden, wo die Franzosen bauen, eine andere unruhige Bevölkerung, als in Koblenz und Trier, wo die Amerikaner herrschen und alles viel ruhiger geht als nördlich und südlich von Weibach? Sind die Deutschen in Eupen und Malmedy, die von den Belgiern drangeführt werden, anders geartet als ihre Landsleute in Köln und Bonn, wo die britische Militärbehörde ein zwar strenges, aber erträgliches Regiment aufrechterhält? Man sagt man ja, der Belgier sei von jeher unruhig gewesen. Der Belgier aber geht auf die Rechten und habe im Laufe der Generationen eine politisch allseitige Geschäftsbefähigung erlangt. Aber mit solchen Nebenreden läßt sich der Ruf nach Ludwigsbafen o. Ä. nicht erklären. Es war der Versuch eines Staatsstreichs, der nur mit französischer Hilfe und durch heimliche Aufhebung ins Werk gesetzt werden konnte. Wie ein Mann erhoben sich in einer machtvollen Kundgebung Bürger und Arbeiter, um mit den Französischen abzurechnen. Sogar die Unabhängige Sozialdemokratie machte mit und dadurch manche Sünde gut, die sie sonst in der heimlichen Politik begeht. Die Drohung mit dem Streik war hier berechtigt. Denn sie richtete sich gegen Verewaltung und Staatsstreich. Die französischen Organe, die Anhänger der freien Wfals und die Mitglieder des Rander Separatistenbundes haben kein Heilgebehen. Aber ob alle Gefahr vorüber, ist sehr die Frage.

Immer noch spukt im Rheinland das Dorten'sche Geistes- und im Zusammenhang mit den Kaiserlich-Büchereifunden sieben Ereignisse, die sich neuerdings in der Provinz Wirttemberg vorbereiten. Wirttemberg gehörte bisher zu Odenwald und soll nach dem Willen der allermeisten Bewohner, weil rings um preussischem Gebiet umschlossen, Anschluß an Preußen suchen. Aber diese Rechnung ist ohne den französischen Militärbesatz, den Major Bastiani gemacht. Gibt der Bundesrat nicht nach, so soll er aufhören und eine Wirttembergische Republik ausgerufen werden, natürlich durch deutsche Vermittlung. Die sogenannte provisorische Regierung Waltes und Genossen, Vertreter finden sich ja immer. Aber Urprungsrechte, Brief und Siegel sind französisch. Wo aber bleibt die deutsche Regierung? Wo bleiben die Friedenskommissionen, die mit der Einreise in Verbindung stehen und gegen solche Unruhen flammenden Einspruch erheben müßten? Wir sind ein besetztes Volk. Aber müssen wir die französische Besatzung und Besatzungsgesetze über den Friedensvertrag hinaus erdulden?

Eine Volksabstimmung im Kreise Eupen und Malmedy soll entscheiden, ob die Gebiete zu Belgien kommen oder bei Deutschland bleiben. Aber was machen die Belgier daraus? Sie haben offene Bitten aufgestellt, in die sich jeder Einwohner mit Ja oder Nein eintragen soll, ob er für Belgien ist oder nicht. Schreibt er Nein, so wird er, was man ihm schon jetzt androht, mit Kind und Regel abgeschoben. Wer sich zur Abstimmungsfrage nicht äußert, gilt als Belgier! Ist das Selbstbestimmungsrecht oder nicht vielmehr rohe Gewalt? Esaurig genug, daß wir uns auf ein Schanddokument, wie es der Versailles Vertrag ist, als auf die Rechtsgrundlage berufen müssen. Aber was in dem von den Franzosen und Belgiern besetzten Gebiet geschieht, ist Bruch des Friedens, Bruch des Völkerrechts, Bruch der Ordnung, die durch den Versailles Vertrag gesichert werden soll. Deutschland ist bemüht, den Anforderungen des Friedensabkommens gerecht zu werden, was nur irgend in seinen Kräften steht.

Der Republikaner wider Willen.

Rouget de Bille, der Dichter der Marseillaise, dieses Freiheitsliedes der französischen Republik, war zeit seines Lebens ein überzeugter Anhänger des monarchischen Prinzips. Sein berühmtes Werk verleiht ihm die ein Verhältnis. Er war wohl von freirepublikanischer Gesinnung, aber er blieb dem Königtum treu und weigerte sich, den Eid zu brechen, der ihn als Offizier an Ludwig XVI. band; lieber zerbrach er die Degen. Wie wenig er unter die Republikaner zu zählen ist, beweist die Tatsache, daß wenige Tage nach dem Durch des Kriegesanges für die Rheinarmee (aufrührerlich Titel der Marseillaise) im "Straßburger Blatt" aus seiner Feder ein Artikel gegen die Jakobiner erschien, die er als die gefährlichsten Feinde Frankreichs, gefährlicher als die Deutschen und Kaiser Franz von Oesterreich hinstellte. Als Republikaner geboren, fand er auch als solcher. Seine Marseillaise aber hat ihn überlebt, sie gehört dem Volk an; dieselbe Marseillaise, die ihn wie ein Pflanz verleiht, und von der er oftmals sprach, sie niemals gekriechen zu lassen. Als er am Tage des Festes der Verfassung im Gefängnis lag, erschallt plötzlich vor den Kerkerfenstern aus 10 000 Stimmen sein Lied und wählte ihm an 9. September die Lore. Unter dem nepoleonischen Regime Militärkapellmeister, Diplomat und zuletzt sogar General, lernte Rouget de Bille nach der Renierung der Dürber Tage nach Frankreich zurück. Er komponierte Symphonien zu Ehren Karls X., "Gott erhalte den König" und "Gesang des Jura". Dann verberstet er sogar fremde Bürger und dichtete Verse auf den Jaren. Armer Teufel! Unter den elendsten Bedingungen im Quartier Latin lebend, ernährt er sich kümmerlich durch Uebersetzungen für Zeitungen. Aber selbst in diesem Mieser erwidert er sich Fremde: Charles Robier, Gindre de Nancy und Venger, seinen ersten Biographen, dessen Verse er so oft in Wirtf gefeiert hat. Der Dichter der Marseillaise ist zugleich der erste, der auf Verlangen, den genauen Marseillaisen und Wirtfänder Richard Wagner, ausmessen machte. Er war auch der erste, der Später "Macbeth" und "Othello" in Wirtf auf die Bretter gebracht hat. Im Jahre 1825 setzte man ihn in den Schachmatten. Er wurde und ließ sich abweisen, weil er das Gefängnis. Endlich entschloß sich Wagner und seine Freunde, für ihn etwas zu tun. Die Juli-Revolution fand ihn in einigermaßen gesicherten Verhältnissen und umwob sein Dichtertum mit neuem Schein des Ruhms.

"Schiedt sich es, ob, wie schlecht geht es", sagte er 1830 zu Wagner. "Ja, warum denn?" antwortete dieser. "Hören Sie, hören Sie, man singt die Marseillaise. Das wird ein schändliches Ende nehmen!" Louis-Billarde, von der Misere Rougets verhängt, bewilligte ihm eine Pension von 1500 Franken, die schließlich auf 3000 erhöht wurde. Auch zum Ritter der Ehrenlegion wurde er ernannt. Die Ehreung kam allerdings etwas spät; denn der Dichter zählte damals bereits 71 Jahre. Am 26. Juli 1836 starb Rouget. Als er begraben wurde, begleitete eine ungeheure Menge seine Leiche. Auf dem Friedhof er-

Aber Gewalttat und Staatsstreich braucht es sich weder vor noch nach der allgemeinen Ratifizierung gefallen zu lassen.

Die Lage in der Rheinpfalz.

Wie berichtet, wird von hiesiger Berliner Seite die politische Lage in der Pfalz nach wie vor sehr ernst beurteilt. Wenn auch der jüngste Rufschrei der Lanbauer Hochverräter mihlanen sei, so dürfte damit doch die dort von Oas und seinen Gesinnungsgenossen entfaltete Bewegung auf Grund einer Republik keineswegs als abgeklungen gelten. Die Arbeit wurde am Montag vormittag in fast allen Betrieben in Ludwigshafen wieder aufgenommen. Von 17 verhafteten Post- und Bahnbeamten sind alle bis auf einen aus der Haft entlassen worden. Die Arbeiterhaft fordert auch die Entlassung des letzten Reichstagen, andernfalls sie abermals in den Streik treten wird.

b. Berlin, 1. Sept. (Ein. Drahtbericht.) Wie der "Lofalan" meldet, hat sich der Bevölkerung der Pfalz infolge der Vorzüge in Ludwigshafen eine grobe Ereuna bemächtigt. In vielen Orten fanden Protestversammlungen statt. Das französische Militär ist alarmiert. In Ludwigshafen war am Samstag die Volksbewegung betriebl anwachsend, daß die Franzosen alle Militärbauten von den öffentlichen Gebäuden zurückzogen. Der Kontrakt-offizier Major Kometreize soll dem Oberbürgermeister die Freilassung der Verhafteten zugesichert haben. Am Sonntag am dem von der französischen Militärbehörde bis Samstag aufrechterhaltenen Verbot, die Ludwigshafener Vorstadt in der Presse zu verhandeln, stellte die Arbeiterhaft von Ludwigshafen in der Vorstadt, daß ein ausführlicher Bericht in den Blättern veröffentlicht wurde. Die französische Besatzungsbehörde in der Pfalz beantragt anlässlich der gaulischen Volksbewegung die Internierung aller revolutionären Bewegungen. Es lautet, daß der kommandierende General in der Pfalz, Gerard, abzurufen und durch General Kabelle ersetzt werden soll.

Die Antrittsbesuche des Reichspräsidenten.

(Eigener Drahtbericht.) Dresden, 1. Sept. (Wolff.) Ebert und Noske sind heute vormittag von Darmstadt kommend hier eingetroffen und vom Stellvertreter des Ministerpräsidenten, den übrigen Ministern und den Spitzen der städtischen Behörden empfangen worden.

Militärische Neubildungen.

(Eigener Drahtbericht.) b. Berlin, 1. Sept. Wie wir von militärischer Seite erfahren, beginnt mit dem heutigen Tage das Reichswehrtruppenkommando 2 seine Tätigkeit. Vom unteren bis 7., 10., 11. und 18. Armeekorps, die teilweise bisher selbständig waren, Daneben bleiben zunächst noch bestehende Armeekorpskommando Nord (Ost), Reichswehrtruppenkommando 4 (Babern) und das sächsische Truppenkommando.

Lieferungszufälle für Brotgetreide.

(Eigener Drahtbericht.) Berlin, 1. Sept. (Wolff.) Wegen der ungenügenden Anlieferung von Brotgetreide und Getreide bei der Reichsbahnverwaltung hat der Reichsbahnverwaltungsminister zur Steigerung der Anlieferungszufälle für Brotgetreide am 30. September und in Höhe von 75 t bis zum 15. Oktober angedroht. Die Lieferungsauflage wird auch für bereits abgeliefertes Getreide nachträglich geltend gemacht. Die Anlieferung von Getreide bis zum 15. Oktober verboten worden, und die Eisenbahnverwaltung wird bis zum 15. Oktober nur die Verladung von bereits vorher mit Genehmigung der Kommunalverbände ausbreitenden Getreides zulassen. Die Wehrstellen für die Lieferungsauflage werden auf das Reich übernommen, so daß eine Verteuerung des Brotes nicht eintritt.

Der Prozeß gegen die Münchener Geheimgänger.

(Eigener Drahtbericht.) München, 1. Sept. (Wolff.) Vor dem Volksgericht in München begann heute der Prozeß gegen die Personen, die an der Ermordung der

Geiseln am 30. April im Wittoldshausmum beteiligt waren. Angeklagt sind 16 Personen. Den beiden Hauptangeklagten Fritz Seidel, Kaufmann aus Chemnitz, und Schilfhofer aus München werden je 10 Verbrechen des Mordes, 9 weiteren Angeklagten je 8 Verbrechen des Mordes, 2 Angeklagten je 2 Verbrechen des Mordes, 3 Angeklagten je 8 Verbrechen der Beihilfe zum Mord zur Last gelegt. Seidel wird von den Rechtsanwältinnen Dr. Löwenfeld und Diebfecht verteidigt. Aus der Feststellung der Personallisten geht hervor, daß die meisten Angeklagten erheblich vorbestraft sind u. a. wegen Diebstahls, Substanz- und Erpressung. Nach der Vernehmung der ungefähr 150 Zeugen wurde zuerst der Hauptangeklagte Seidel, der frühere Kommandant des Wittoldshausmums, vernommen. Seidel machte die Hauptlast auf den Unterkommandanten Straßmann abzuwälzen und verlegte sich im übrigen stark auf's Zeugen.

Vorbereitung zur Reichsschulkonferenz.

(Drahtbericht unseres Dresdener Korrespondenten.) Dresden, 1. Sept. In Wirtzburg findet am 11. September eine Vorbereitungsausschuss-Konferenz zur Reichsschulkonferenz statt. Die Vorbereitungsausschuss-Konferenz wird am 11. September in Wirtzburg stattfinden. Die Vorbereitungsausschuss-Konferenz wird am 11. September in Wirtzburg stattfinden.

Die Bewegung unter den Dresdener Bankangestellten.

Dresden, 1. Sept. (Wolff.) Die Dresdener Filial-Bankleitungen haben von den Zentraldirektionen die Ermächtigung zur Wiederannahme der Tarifverhandlungen mit den Bankangestellten erhalten. Der Streikbefehl vom 25. August wurde deshalb aufgehoben. Eine von 1800 Bankangestellten bestehende Versammlung erwartet von den Bankleitungen, daß sie nunmehr den berechtigten Wünschen ihrer Angehörigen nach einer Sicherstellung ihrer Existenz Rechnung tragen werden und der Tarif bis zum 10. September zum Abschluß gelangt.

Der Streik in sächsischen Papierfabriken beigelegt.

(Eigener Drahtbericht.) Gitschbera, 1. Sept. (Wolff.) Der Streik in den Papier-, Fabrik- und Zellulosefabriken im Riesengebiet ist beigelegt. Die Arbeit in den sächsischen Betrieben wieder aufgenommen worden.

Eine Breslauer Eisenbahnerversammlung.

hat eine Entschließung angenommen, in der festgestellt wird, daß die mitgegebenen Körperchaften die Forderungen der Eisenbahner wohl als berechtigt anerkennen und den selben Willen haben, den Eisenbahner zu helfen; die Versammlung hält aber noch wie vor an ihren Forderungen fest und erwartet, daß die mitgegebenen Körperchaften auch ihren Willen in die Tat umsetzen werden.

Zur Kohlenförderung für Hausbrand und Industrie steht die Versammlung auf dem Standpunkt, daß die Verantwortung nicht auf sich nehmen kann und will, die Entlastung der Schuld des Zusammenbruchs auf die Eisenbahner fällt. Mit dem Bewußtsein, daß das Proletariat in erster Linie die größte Not zu tragen und zu erdulden hätte, hält es die Versammlung für ihre Pflicht, mit aller Kraft die Fertigstellung von Lokomotiven und Wagen zu betreiben, vorausgesetzt, daß die Eisenbahnerverwaltung Gewähr dafür leistet, den Bedienten das Weiterarbeiten zu ermöglichen, den guten Willen der Besatzung zu unterstützen. Die Versammlung sprach sich gegen jede Art von Hungerstreik aus und behauptete, daß von ihr das, was früher an Hungerstreik geleistet werden mußte, in Zukunft aus freier Ueberszeugung und Willensfreiheit getan werden soll, zur Befriedigung des ganzen Wirtschaftslbens.

Polnische Schifane.

(Eigener Drahtbericht.) b. Graudenz, 1. Sept. Regierungspräsident Pelischewski in Kofen verlangt in einem Erlaß, daß alle amtlichen Mitteilungen der Behörden an die Bevölkerung polnisch geschrieben werden müssen. Wenn die Beamten nicht imstande sind, polnische Briefe zu verfassen, müssen sie aus dem Amte scheiden.

Italien.

Verzögerung der Ratifizierung in Italien.

Wagano, 31. Aug. Während die italienische Regierung der Kammer, als sie ihr im Juli den Ratifizierungsvorschlag vorlegte, brachte, empfiel sich mit diesem Geschäft zu beilegen, herrschte der "Raff. Sig." zufolge neuerdings in Rom die entgegengelegte Meinung, die Ratifizierung nicht ohne weiteres zu geben, sondern sie von der Erfüllung der italienischen Wünsche in bezug auf die Adria und Libanien abhängig zu machen. Das ist so gekommen. Die Kammer, daß der Friedensvertrag in Kraft tritt, sobald drei der verbandelten Großmächte ihn ratifiziert haben, schien die Ratifizierung durch Italien zu einer klugen Formalität herabzudrücken, da es den Anschein hatte, daß leicht drei andere Mächte sich finden, die ratifizieren und dadurch die schnelle italienische Ratifizierung überflüssig machen. Aber selbst in Amerika wie in Japan ist ein Beitritt überhastet gegen den Vertrag getreten, der die italienische Ratifizierung für die beiden am schnellsten Vollzug interessierten Mächte England und Frankreich wertvoll macht. Viele römische Politiker sind nun nach einem römischen Bericht des "Corriere" der Ansicht, daß Italien diese Konjunktur ausnützen müsse und erst dann ratifizieren dürfe, wenn es keine Wünsche in Versailles durchgesetzt habe. Am Wirtzburgener-Bausch findet diese Ansicht immer mehr Anhänger, und die Kammer wird im Rahmen des Versailles Vertrag nicht, wie bisher angekündigt, schon in den ersten Septembertagen, sondern erst nach Erledigung anderer Aufgaben zusammen mit dem österreichischen Vertrag behandeln. Auch Estom will den Tag seiner Rückkehr verlegen, bis er der Kammer positive Entschlüsse von ihm geführten italienischen Delegation vorlegen kann.

Amerika.

House und Wilson.

Verlaßes, 31. Aug. (Wolff.) Die Pariser Ausgabe der "Daily Mail" meldet nach der Meinung "Sun" daß Differenzen zwischen Wilson und Oberst House auffinderbar seien. Oberst House sei nicht mehr offiziell Vertreter des Präsidenten in Europa und habe sich gemeinert, sich nach Paris zu begeben, um den österreichischen Friedensvertrag zu unterzeichnen. Oberst House hat letzteres in einem Interview bestritten, sich aber gemeinert, Erklärungen darüber abzugeben, ob er noch Vertreter Wilsons in Europa sei. Er habe den Vertreter der Union nach der Erklärung ermächtigt, seine persönlichen Beziehungen zu Wilson hätten sich nicht geändert.

Die Empörung der Union über den englisch-persischen Vertrag.

(Eigener Drahtbericht.) Amsterdam, 1. Sept. (Wolff.) Laut "Alta Handelsblad" meldet "Daily Chronicle" aus Neuport, es verlautet dort, daß das Department des Außen in Washington der britischen Regierung mitteilt habe, daß es den englisch-persischen Vertrag, von dem es Mitteilung erhalten hat, keineswegs wohlwollend beurteile.

Nachhilfe gegen Wilson.

(Eigener Drahtbericht.) Washington, 1. Sept. (Wolff.) Der "Goldbe-Williamson" aus Chicago wird die Aussehen Wilsons für die amerikanische Friedensdelegation einer Prüfung unterziehen und Einzelheiten veröffentlichen, bevor er die nachträglich verlannten 825 000 Dollars bewilligt. Deswegen behält er sich vor, eine Unterzählung über den vom Präsidenten Wilson angeforderten 100 Millionen Dollars betragenden Verteilungsfonds anzustellen und Ratifizierung zu erlöchen. Erklärungen darüber abzugeben.

Die Negerhefte in den Vereinigten Staaten.

(Eigener Drahtbericht.) Amsterdam, 1. Sept. Die "Times" melden aus Washington, daß in Omungen (Georgia) infolge von Gerüchten, daß die Neger sich erheben hätten und die Weißen austilgen wollten, eine No-

scholl spontan aus Laufenden von Reden als letzter Gruß die Marseillaise, das Lied, das dem Dichter die Unsterblichkeit sichert.

Theater und Musik.

"Ballnacht" von Oskar Strauß im Berliner Wallner-Theater. Das läßt sich nicht leugnen, daß Oskar Strauß, einst auch bei uns Berlinern eine sehr beliebte Persönlichkeit, uns im Laufe der Jahre fremd geworden ist. Er ist eben auch zu selten zu Gehör gekommen, nachdem sein "Walzertraum" verbannt war und der "tapriere Soldat" seine Schuldigkeit getan hatte. Jetzt mußten wir unser Ohr erst wieder auf ihn einstellen, als seine "Ballnacht" im Wallner-Theater erlang. Ein rauschender Erfolg war namentlich dem zweiten Akt beschieden, in dem ein Schloßler sich an den anderen reißt. Und doch muß man sagen, von einer neuen Seite lernte man den Dichter, dessen "Liebeszauber" in den nächsten Tagen in der Komischen Oper herausgebracht werden wird, nicht kennen. Schmilke, Wirtf, leichtsinnige und doch nicht banale Melodien und reizvolle Instrumentation sind der dem "Walzertraum" ebenbürtigen "Ballnacht" nachzurufen. Nach wie vor ist Oskar, der selbst dirigiert, ein Meister des Walzers, aber den Hauptvokal bringt er nur gar zu oft wieder, eben so das flotte Marschlied "Schach wie halt du dich verändert". Auch seine bewährten Librettisten Leopold Jacobson und Robert Dondanly wollten ganz offenbar nur die herkömmliche Wiener Operette bieten. Im Grunde genommen ist die "Ballnacht" eine neue Variante des "Walzertraums", nur ist diesmal das Kind aus dem Volke, das ein großes Herzenserlebnis haben und den Gang der vornehmen Kreise kennen lernen will, eine Probiermannell. Selbstverständlich heiratet sie ihren Kommis, während der junge Fritsch die Gräfin vertrieben lassen.

Eine sehr schmerzliche, aber auch glänzende Friedenszeit erinnern, aber auch durchsah geschwollene Auswirkung gewann dem Werke und dem von Direktor Heinz Salzenburg sehr geliebt gehalten und nach zu Urachen geschriebenen Wallner-Theater viel neue Freunde; die Darstellung war zudem ausgezeichnet. Magda Almo (früher an der Münchener Oper) war als Gräfin der äußerst dralig und natürlich spielenden Probiermannell Räte Doris gelanglich und stimmlich überlegen. Gustav Kahner (Kommis) ist noch immer ein geschwollener Sängers mit schöner Tenorstimme, während Kurt Bedersachs (Fritsch), ein entzückender lebenswürdiger Scherenspieler, seine hübsche Tenorstimme mehr in Schöpfung nehmen sollte. Sehr be- lustigend wirkte Hans Wagnan als alter Graf. Dr. Altman.

Kunst und Wissenschaft.

Zum 80. Geburtstag von Bernhard Naunyn. Heute kann Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Naunyn in Baden-Baden seinen 80. Geburtstag begehen.

Am 2. September 1839 als Sohn des Bürgermeisters Naunyn in Berlin geboren, widmete er sich dem Studium der Heilkunde, zuerst in Berlin. Dort wurde er klinischer Assistent von Stricker. Im Jahre 1869 wurde er Professor der medizinischen Klinik erst in Dorpat, dann in Bern, Königsberg und im Jahre 1888 als Nachfolger von Kopsch in Straßburg. Am Straßburg nicht mehr zu verlassen, lehnte er dann alle weiteren Verfassungen ab. Seit 1904 lebt er im Aufstade bei Baden-Baden. Bei Kriegsausbruch übernahm er dort die Leitung eines Lazarettspitals.

Seine ersten Arbeiten behandeln anatomische und pathologisch-anatomische Gegenstände (Chinoococcus, Lebertrebs). Dann wendete er sich der pathologischen Chemie und der Experimental-Pathologie an; er veröffentlichte Aufsätze über Selbst-, Blutgerinnung, Fieber, Aukerkrankheit u. a. m. Im Jahre 1872 begründete er mit Meiss und Schmiedeberg das Archiv für experimentelle Pathologie und im Jahre 1896 mit Wittlich, dem berühmten Breslauer Chirurgen, die "Mitteilungen aus den Grenzgebieten der Medizin und Chirurgie". An größeren selbständigen Werken veröffentlichte er eine Schrift über Gallensteine und eine über die Zuckerkrankheit. Aus seiner Schule sind bedeutende Meister hervorgegangen, so Windowski (Weslau) und Weintraud (Wiesbaden).

Im öffentlichen Leben ist Naunyn niemals besonders hervorgetreten; er hat aber aus seiner demokratischen Gesinnung keinen Hehl gemacht und den ihm in jungen Jahren verliehenen Titel Geh. Medizinalrat niemals geführt. Als Mitglied der alten Fortschrittspartei, später der Freisinnigen Volkspartei, der Reichstagespartei und schließlich der Reichspartei hat er eine seltene Ergebenheit unter den Univeritätsprofessoren des Reichstages bewiesen — niemals seine demokratische Ueberszeugung verleugnet und gegenüber Monarchen und Ministern ein festes Nidwagt gezeigt. Auch diese Seite seines Lebens zeigt ihn als einen ganzen und festen Charakter.

Daß er in seinen Ruhejahren ein begeisterter Freund der Musik, insbesondere ein Verehrer von Richard Wagner und ein seiner Kunstkenner ist, sei nur nebenbei bemerkt. In Baden-Baden selbst erfreut sich Professor Dr. Naunyn persönlich der größten Verehrung. Eine Straße dort erhielt anlässlich seines 70. Geburtstags vor 10 Jahren seinen Namen.

ar. E. A. Weis nach Karlsruhe betruen. Prof. E. A. Weis, der Berliner Vater und Lehrer an der Unterriehsanstalt des Staatlichen Kunstgewerbes, hat einen Ruf als Direktor der Badischen Kunstgewerbeschule nach Karlsruhe erhalten. Der Wagana des Künstlers, der Badener von Geburt ist und dem in seiner Heimat eine ähnliche Aufgabe zu machen würde, wie sie seinerzeit Georg von Helde in Weimar erfüllt hat, würde einen beachtlichen Beifall für das Berliner Kunstleben bedeuten. Verfassungen nach Gln. Zur Forderung neuerlicher Ordinariate an der Univerität Gln sind Verfassungen ergangen an den ord. Hon.-Prof. an der Univerität Seidelberg Dr. phil. et Dr. jur. h. c.

Sans Driech für das Fach der Philosophie, an der bisherigen o. Prof. an der Straßburger Univerität, Dr. Martin Spahn, für das Fach der mittleren und neueren Geschichte und an den Bonner Prof. Dr. Julius Sasse für das Fach der mittleren und neueren Geschichte, verbunden mit einem Bekräftigung für reinliche Geschichte, an den a. Prof. an der Univerität Freiburg i. Br., Dr. jur. Clausius Freyher von Schönerlin für das Fach der deutschen Recht, deutsche Rechtsgeschichte, deutsches Privatrecht und deutsches bürgerliches Recht, an den bisherigen o. Prof. an der Univerität Straßburg, Dr. Heinrich Lehmann, für das Fach der römischen und bürgerlichen Recht, Zivilprozeß und Handelsrecht, an den a. Prof. an der Univerität Kiel, Dr. Gustav Adbrück, für das Fach der Strafrecht und Strafprozeß sowie Kriminalpolitik, an den o. Prof. an der Univerität Halle, Geh. Justizrat Prof. Dr. jur. Andreas von Tuh, für das Fach der römischen und bürgerlichen Recht.

Kleines Feuilleton.

Erinnerung an Friedrich Naumann. In der "Zürcherer Allgemeine Zeitung" schreibt R. S.: "An den Dingen des profanen Weltens nach Friedrich Naumann von den andern Wirtfledern der Nationalberiammlung ab. Elegante Kleidung oder gar den Schmuck der Mode suchte man verabschieden an ihm. Er trug einen abwechselnden Anzug, der ihm vielleicht vor der Lebensmittellationierung einmal leidlich gefallen haben mag. Sein alter weicher Filzhut war meist nach allen Richtungen der Windrose gerichtet und sah leicht nach dem Wind an. Bei nachkältem Wetter hatte er sich einen unerschrocken sehr hochgelagerten Sadelocktose über die Schultern geworfen. Unerschrocken ist mir, wie ich ihn im letzten Schrittoir in dieser Nacht eines Nachmittags über den Theaterplatz der Nationalberiammlung aufbrechen sah. Es reanete und schneite, den Erdboden bedeckte eine unangetroffene kalte Schneefschicht, und jeder trachtete, möglichst rasch unter ein schützendes Dach zu kommen. Es war unmittelbar vor Beginn der Sitzung, und der Theaterplatz war vor der Nationalberiammlung fast menschenleer. Nur einer nach aina, langamen Schrittes, mit weiß aufgetriebenen, bezäumten Aunen, auf die Freitreppe zu. Es war Friedrich Naumann, der sich ein tiefes Wirtfleder, liebes altes Wirtfleder, so laut, daß es weit hörbar war, über den Kopf schüttelte. "Schönheit Wirtfleder", wo "meiner Heimat Haus" ist. Friedrich Naumann muß ein Künstler der Natur gewesen sein; sein Vieh kann so schön und warm sein, wie ich nie ein Wirtfleder gesehen habe. Er war ganz in seine tiefe Melodie verloren und endete erst, als er sich im Vorraum der Nationalberiammlung aus den bunten Aunen seiner Wirtfleder herausdrückte."



Bestände von Weizen angegriffen und ein Regent in der Kirche erschossen wurde. Weiter haben die Weizen mehrere Regentkirchen und Regent...

Südafrika

Victoria, 1. Sept. (Kaiser.) Smuts erklärte auf Befehl, daß er bereit sei, ein neues Ministerium zu bilden.

Die Entente gegen Sowjetrußland.

(Eigener Drahtbericht.)

Amsterdam, 1. Sept. (Wolff.) Das hiesige lettische Pressebüro meldet, daß die lettischen und litauischen Truppen im gemeinsamen Angriff die bolschewistischen Truppen aus der Stadt Riga...

Die Folgen der Räumung des Baltikums durch die deutschen Truppen.

Witau, 1. Sept. (Wolff.) Die Lage an der estnisch-litauischen Front bei Riekau ist außerst bedrohlich. Der Frontdurchbruch der Bolschewisten ist vollkommen abzuwarten. Die lettische Kavallerie befindet sich in der Gegend von Riga...

Madagaskar

(Eigener Drahtbericht.)

Amsterdam, 1. Sept. Einer britischen Meduna zufolge berichten die Bolschewisten, daß alle britischen, japanischen und indischen Truppen Madagaskar verlassen haben.

Elektrische Nachrichten.

Der Telegrammverkehr mit Italien.

(Eigener Drahtbericht.)

Amsterdam, 1. Sept. (Wolff.) Im Verlaufe mit Italien sind vom 1. September an Presse-Telegramme zu erwiderten Gebieten zurückgegangen. Die Ursache für das Wort beträgt 20 bis 30 Prozent.

Vom französischen Sozialismus.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 1. Sept. (Wolff.) Der gestern kantonale Konvent der Sozialisten des Seine-Departements nahm eine Resolution an, in der er sich gegen ein Aufkommen mit den bürgerlichen Parteien bei den kommenden Wahlen ausspricht. Eine Resolution, die die Streitparteien wegen des Ausstufens von vier Deputierten von der Kandidatensliste für die kommenden Kammerwahlen dem demnächst stattfindenden Nationalkongress zur Genehmigung unterbreiten wollte, konnte nicht zur Abstimmung gelangen.

Liman von Sanders und die Armenier-Massaker.

(Eigener Drahtbericht.)

Amsterdam, 1. Sept. (Wolff.) Englische Blätter vom 30. August melden, daß General Liman von Sanders Befehl gegeben hat, die Armenier im Liman von Sanders zu verhaften und in den Armenier-Lager zu verhaften.

Berlin, 1. Sept. (Brisatellercorrespondenz.) In einer Interpellation, die der hier eingetroffene Reichstag Liman von Sanders betraf, erklärte der Reichstag, daß alle Behauptungen von seiner Mitverantwortung an den armenischen Massakern erlogen und böswillig erfunden seien.

Aus Baden.

Zur Verbilligung der Auslandslebensmittel.

Sachamtlich wird gemeldet: Das Reichs Ernährungsministerium hat den Landesernährungsämtern ein Schreiben des Deutschen Ernährungsverbandes mitgeteilt, worin Klage darüber geführt wird, daß an verschiedenen Orten von einer Preissteigerung noch nichts zu hören ist. Die von der Reichsleitung erwartete günstige Wirkung scheitert vielfach an dem Verhalten der örtlichen Stellen, wodurch die Bestimmungen und Verfügungen der Arbeiter und unteren Beamten gefährdet, die Arbeitsleistung aber herabgemindert wird.

Truppenangriff der Gruppe 8 des Deutschen Wertmeisterverbandes.

„N.“, Rastatt, 1. Sept. Am Saale des Gasthauses „Am Löwen“ fand gestern der Gruppenangriff der Gruppe 8 des Deutschen Wertmeisterverbandes statt. Vertreten waren die Bezirksvereine Achern, Baden-Baden, Bretten, Bühl, Bruchsal, Durlach, Emmendingen, Ettlingen, Gaggenau, Gernsbach, Geroldsheim, Hornberg, Karlsruhe, Kehl, Lahr, Offenburg, Oetringen, Forstheim, Rastatt, St. Georgen, Schramberg, Tribera, Zell-Gosbach.

vereine Achern, Baden-Baden, Bretten, Bühl, Bruchsal, Durlach, Emmendingen, Ettlingen, Gaggenau, Gernsbach, Geroldsheim, Hornberg, Karlsruhe, Kehl, Lahr, Offenburg, Oetringen, Forstheim, Rastatt, St. Georgen, Schramberg, Tribera, Zell-Gosbach. Die Witwenschaft seitliche als Vorsitzende die Herren Wondratschek-Karlsruhe, Stellvertreter Maier-Rastatt, Protokollführer Schumann-Karlsruhe. Namens des Bezirksvereins Rastatt begrüßte Herr Maier-Rastatt die Teilnehmer. Den Kassenbericht erstattete Herr Bach-Karlsruhe. Die Einnahmen 1917 betrugen 750,85 M., die Ausgaben 582,96 M.; 1918 Einnahmen 227,59 M., die Ausgaben 88,87 M.; 1919 jedoch mit einem Reibetrag von 151,28 M. ab. Die Umlage wurde für das vergangene Betriebsjahr nach dem Stande des Sandbuchs auf 1 M. pro Mitglied, und die laufende Umlage auf 30 Pf. nach dem neuesten Mittelwert der Vereine festgesetzt. Bei Besprechung der Wahl der Abgeordneten wurde als Abgeordneter Herr Eitel-Vorheim, als 1. Stellvertreter Weichmann-Baden bestimmt. Ueber die Tätigkeit des durch Krankheit am Erscheinen verhinderten leitenden Abgeordneten Kohl lag ein schriftlicher Bericht vor. Anträge der Bezirksvereine Baden-Baden, Ettlingen und Rastatt wurden dem Abgeordneten als Material überreicht. Zum Gruppenort wurde wieder Karlsruhe bestimmt und Herr Wondratschek als Vorsitzender, Herr Bach als Kassier und Herr Stod als Gruppenprotokollführer gewählt.

Nach der Mittagspause sprach Herr Kiefer, Sekretär des Karlsruher Ortsvereins freier Anstellungsverbände, über Ortsvereine, Inanspruchnahme und Betriebsräte, unter besonderer Hervorhebung ihrer Ziele und Aufgaben. Eine Ausdruckschloß sich an. Ueber Abtritt-Vertrauensmänner sprach Herr Franke-Karlsruhe. Auch hier folgte eine Ausdruckschloß.

Eingebend wurden die abschließenden Gebetsgebete gehalten. Als nächster Ort der Gruppenverammlung wurde Gernsbach in Aussicht genommen.

Unwetter.

(-) Mannheim, 1. Sept. Das Unwetter, das am Freitag in Teilen Oberbadens schwer gehaust hat, hat auch in der Umgegend unserer Stadt mancherlei Schäden verursacht. So wurden in Heilbronn zwei gefüllte Scheunen des Jca. Friedrichs durch Bliskette eingestürzt. In Friedrichsdorf wurde bedeutender Schaden in Gärten angerichtet. Vor allem hat der Hagel sehr gelitten.

(-) Offenburg, 1. Sept. Aus Mänsingen wird berichtet, daß bei dem Gewitter im sechs Minuten andauernder Hagel die bekannten Krontfelder fast vollständig zerstört hat.

(-) St. Georgen i. S., 1. Sept. Durch Bliskette wurden zwei berechnende Frauen schwer verletzt. Eine der Frauen, die Witwe Christine Steiger, Mutter von 5 Kindern, erlag ihren Verletzungen.

(-) Mannheim, 1. Sept. Mit dem 1. September sind mehrere Bezeichnungen der französischen Behörden in Kraft getreten, die nicht unerhebliche Veränderungen für die Praxis bringen. Durch die Veränderungen werden das Register neu geregelt, ebenso die Einträge der rechtscheinlichen Bezeichnungen der Polizeibehörde im besetzten Gebiet, sowie die Abhaltung von Besamungen, Festsetzung der Veterinärstunden und Anzeigeverfahren auf dem Rhein.

(-) Mannheim, 1. Sept. Einen schweren Verlust erlitt der Landwirt Hermann Krug in Schifferstadt (Wald), der sein Vermögen in Höhe von 7000 Mark in Gold, Papier und Sparkassenbuch in seinem Hause aufgehoben hatte. Diebstahl machte das Verbleiben ausfindig und raubte den ganzen Betrag.

(-) Mannheim, 1. Sept. Der hiesige Hausverwalter hat sich in einer Vernehmung mit den Vorübergegangenen der organisierten Hausbesitzer auseinandergesetzt und diese aufgefordert, da sie viel zu hoch und für die meisten Haushaltungen unerschwinglich sei.

(-) Heidelberg, 1. Sept. Der Besuch des Reichspräsidenten Ebert in seiner Geburtsstadt nahm einen eindrucksvollen Verlauf. Nach der Besichtigung der städtischen Sammlungen besah sich der Präsident nach seinem Besuch im Hof der Hofkapelle, wo ihn die Anwohner begrüßten. Danach wurde das Generalkonferenzhaus besucht und anschließend eine Rundfahrt durch die Stadt unternommen. Nach dem Besuch der Hofkapelle und des Schlosses reiste der Präsident nach Dresden weiter.

(-) Offenburg, 1. Sept. Die bei St. Roman gelegenen Bauernhäuser der Randvorderer und Hinterer wurden durch Feuer vollständig zerstört.

(-) Lahr, 1. Sept. Eine hier am Sonntag abgehaltene Konferenz der hiesigen Tabakarbeiter Oberbadens nahm zwei Entschlüsse an, in denen eine Besserstellung der Zigarettenmacher und der Schutz der Kleinindustrie verhandelt wurde.

(-) Lahr, 1. Sept. Zum Bürgermeister der Grenzstadt Weil-Weipoldshöhe-Friedlingen ist Stadtbaurat Kraus in Mannheim gewählt worden.

(-) Lahr, 1. Sept. In dieser Woche werden neue Verhandlungen in Bern über die Eröffnung des badischen Bahnhofs in Basel stattfinden.

Aus dem Stadtreife.

Zur Aufnahme eines weiteren 25 Millionen-Anlehens durch die Stadt. Nach dem Vorschlag für das laufende Jahr betragen die noch zu lösenden Schulden auf 1. Januar d. J. rund 47 Millionen Mark. Seit Kriegsausbruch sind weitere 43 Millionen Mark im Anleihenweg aufgenommen worden, die noch zu amortisieren sind und deshalb als schwebende Schulden anzusehen sind. Diesen Schulden mit rund 90 Millionen Mark steht das Gesamtvermögen der Stadt gegenüber, das nach dem Feuerversicherungsantrag der Gebäude, dem Eisenwert der Grundstücke und den Anlagewerten der gewerblichen Unternehmungen rund 102 Millionen Mark beträgt, so daß sich ein Reinertrag von 12 Millionen Mark ergibt. Regt man aber der Vermögensberechnung statt dieser in der Stadtrechnungsmessung vorgeschriebenen Werte ihren wirklichen Verkehrswert an Grund, so ergibt sich ein Gesamtvermögen von 173 Millionen und ein Reinertrag von rund 83 Millionen Mark. Inzwischen wurden weitere aus Anleihenmitteln zu bestreitende Ausgaben von Bürgerausschuss beschlossen, an deren Deckung ein neues Anlehen von 25 Millionen Mark aufgenommen werden soll.

Kernbrecherkehr mit der Wals. Die französische Besatzungsbehörde hat die Wiederaufnahme des Streckverkehrs nach rechtsrheinischen Gebiet nach der Wals angeht. Die Gebirgsbahn werden von einer französischen Kontrollstelle in Ludwigschafen überwacht und sind nur auf einer geraden Bahn von Leitungen möglich. Es empfiehlt sich daher, vom Kernbrecher nur in wirklich dringenden Fällen Gebrauch zu machen, da es sonst fruchtlos ist, von der Streckbahn dauernd befreit zu werden. Mit zeitweiligen Betriebsstörungen muß gerechnet werden.

Die Kreisarbeiten zur Erinnerung an die Deutsche Nationalversammlung 1919 werden vom Publikum häufig zur Erinnerung von Sendungen nach dem

Auslande benutzt. Es sei daher nochmals darauf hinzuweisen, daß diese Marken mit Rücksicht auf die entgegengesetzten Bestimmungen des Weltverkehrsvertrages nur im innerdeutschen Verkehr Gültigkeit haben.

Weg zur Befreiung der Kriegsgesangenen. Wenn auch die Hoffnung auf baldige Heimkehr der Kriegsgesangenen optimistisch ist, so sind sie doch noch nicht hier, und es wird vielleicht noch länger dauern, bis sie heimwärts kommen. Die endgültige Befreiung aller Kriegsgesangenen erfolgt. Darüber soll heute abend, 7 1/2 Uhr, im großen Rathsaussaal verhandelt werden. Man beachte die Anträge.

Das Ende der Besatzungszeit. Im „Reichsanzeiger“ werden die Bekanntmachungen des Reichswirtschaftsministers Schmidt, der Reichsbeschleunigungsstelle und der Reichsstelle für Schutzverlegung veröffentlicht, nach der die Besatzungszeit für die Besatzungsgegenstände aus den Jahren 1916 und 1918 aufgehoben werden. Damit ist die Besatzungszeit für Besatzungsgegenstände, Stoffverbrauchsbeschränkungen, das Verwendungsverbot für Gasmittel, wäpche und die Besatzungsgegenstände sowie die Besatzungsgegenstände für Schutzverlegung vom 1. September an außer Kraft gesetzt.

Voraussetzungen für das Landestheater. Man teilt uns mit: Die Generaldirektion des Landestheaters gibt im Anzeigenteil die Einrichtungsliste bekannt, die an Stelle der bisherigen Jahrespläne treten soll. Der Jahresplan sollte hiesige unter die Aufsicht in Bezug auf die Auswahl der Vorstellungen an Freiheit in jeder Richtung, in der Wahl der Lage und der Vorstellungen, das schon lang ersehnte Ziel vieler langjähriger Theaterfreunde, konnte die Einrichtungsliste der Pläne nicht bringen. Andererseits unterband die Pläne die Voraussetzungen der Theaterleitung in der Ausgestaltung des Spielplans. Den Ansehern von Voraussetzungen wird allmählich vor Beginn des allgemeinen Verkaufs Gelegenheit zur Lösung von Fragen an den ihnen ausliegenden Vorstellungen gegeben werden. Mit der Voraussetzungen hat jedermann die beste Auswahl unter allen Plänen an einer beliebigen gewählten Vorstellung an einem beliebigen Tage. Auch den bisherigen Plänen können die Vorteile der neuen Einrichtungsliste nicht verloren bleiben — sie werden nicht immer gerade den bisher benutzten Plänen erlassen können, aber die völlige Unabständigkeit von den Voraussetzungen der Theaterleitung in der Wahl der Stücke, wird, wie sie bald wahrzunehmen werden, den kleinen Vereinen völlig unannehmlich.

Konzerte im Stadtpark. Heute Dienstag finden Musikaufführungen des Musikvereins statt. Am Mittwoch nachmittags gibt das 1. Bad. Reichswehr-Regt. Nr. 27 ein Konzert. (S. d. Anzeigen.)

Standesbuch-Anzüge.

Todesfälle. 30. Aug.: Marcel Böler, Chemmann, 70 Jahre; Johann Kraus, 81 Jahre; Anna Schmidt, 81 Jahre; Josef Kraus, 81 Jahre; Julie Bauer, 77 Jahre; Witwe des Rentamanns Karl Wagner; August Kottler, 69 Jahre; Witwe des Schlossers Anton Kottler; Alois Gerber, 77 Jahre; Fabrikarbeiter, 77 Jahre; Adolf Kraus, 77 Jahre; Josef, des Premiers Josef Weiser, 1. Sept.: Wilhelm Hermann, 25 Jahre.

Verdingungsamt und Trauerhaus erwachsener Verheirateter. Dienstag, 2. Sept., 10 Uhr: Sofie Weiser, 77 Jahre; Premiers Weiser, 77 Jahre; Wilhelm Hermann, 25 Jahre; Roman Kraus, Schneidermeister, 34 Jahre.

Karlsruher Stadtrat.

Mitteilungen aus der Sitzung vom 28. August.

Lebensmittelversorgung. Die Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Karlsruhe-Stadt teilt mit, daß die das Direktorium der Reichsbeschleunigungsstelle in Berlin mit Schreiben vom 8. Aug. d. J. 8106 Doppelzentner amerikanische Weizenmehl ausgemahlen hat. Diese Weizenmehl sei ihr mit Verfügen vom 14. Aug. d. J. von der Reichsbeschleunigungsstelle, Geschäftsstelle Berlin, aus dem „Drahtbogen“ angesetzt worden. Bis jetzt hat die Geschäftsstelle des Kommunalverbandes aber trotz dieser schriftlichen Anweisung nicht in den Besitz des Mehles gelangt. Sie habe sich nun an das Direktorium der Reichsbeschleunigungsstelle und an die hiesige Landesvermittlungsstelle mit dem dringenden Ersuchen gewandt, zu veranlassen, daß das ihr zugesetzte Mehl alsbald zur Verfügung gestellt werde, da andernfalls mangels Vorräten die Verteilung von amerikanischem Weizenmehl an die hiesigen Versorgungsbehörden einmüde werden müßte. Der Stadtrat erwidert das Ministerium des Innern dringend, auch seinerseits alles Mögliche zur Verbeschleunigung des Mehles zu tun.

Kohlenversorgung. Nach Mitteilung des Städtischen Kohlenamtes sind für die Versorgung der hiesigen Bevölkerung mit Kohlen geliefert worden in den Monaten Mai 2319 Tonnen, Juni 2295 Tonnen, Juli 3081 Tonnen, aufammen 8695 Tonnen, während in Verhältnis zu den auszubehenden Verbrauchsmengen hätten geliefert werden sollen 20 670 Tonnen, also ein Ausfall von 11 975 Tonnen entstanden ist. Da eine Verringerung der Kohlenlieferung für die nächste Zeit ausgeschlossen erscheint, muß auch weiterhin die Vorräte bestehen bleiben, daß den Haushaltungen nur 2 und 3 Zentner im Monat geliefert werden. Anfallend, Behörden und Haushaltungen, für die Schichtmengen festgesetzt sind, können weiterhin ebenfalls nur mit der halben Monatsmenge beliefert werden. Erklärer weist für die Brennstoffversorgung der Bevölkerung weiter, daß auch das hiesige Gaswerk seinen bei ihm eintretenden Kunden für die Lieferung von Gas (etwa 4000) wegen Kohlenmangels ebenfalls nur einen geringen Teil der sonst auszubehenden Mengen abgeben kann.

Verkauf von Viehfleisch. Aus der Abrechnung des Schlacht- und Viehofamtes über den Verkauf von Viehfleisch für den Monat Juli ergibt sich wiederum ein erheblicher Verlust für die Stadtkasse (55 519 M.). Er ist auf die namhafte Steigerung der Einkaufspreise für Viehe und darauf zurückzuführen, daß sich beim Verkauf des Viehfleisches ein nicht unbedeutender Verlust an Gewicht ergeben hat, der durch Abgang an Feuchtigkeit beim Aufhängen und Anlegen des Fleisches entstanden ist. Eine Neuordnung des Viehfleischbetriebs, die auch eine Entlastung der Stadtkasse bringen soll, ist veranlaßt.

Verordnung von „Mutter und Kind“. Die Vorschriften des Abkommens mitbetreffend die Verbesserung der Versorgung von Kindern, Schwangeren, Wöchnerinnen und stillenden Frauen durch die Abteilungen „Mutter und Kind“ werden aufgegeben. Sie sollen mit Wirkung vom 8. September an durchgeführt werden.

Abgabe von Säuglingswäpche. Das Abkommensmittelamt hat von der hiesigen Vorkommensstelle Erläuterungen übernommen, um sie durch die Abteilungen „Mutter und Kind“ an minderbemittelte Mütter gegen mäßige Vergütung abzugeben. Da diese Vergütung unter dem Selbstkostenpreis liegt, entsteht dem Abkommensmittelamt ein Verlust von rund 3200 M., der auf die Stadtkasse übernommen wird.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Nachdruck der mit einer Giffre versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

Börsen- und Finanzmeldungen.

Berliner Börse.

Berlin, 1. Sept. Das Interesse an der Börse hat heute hauptsächlich durch die erstmalig amtlich erlangende Notierung der festverzinslichen Papiere und Vermehrung der zu schwachen Kurven gehandelten Bank- und Industriepapiere gestiegen. Eine Belebung des Geschäftes war damit aber nicht verbunden, weil annehmend die Börse sich an die etwas veränderten Verhältnisse gewöhnen muß. Kriegsanleihe, Staatsanleihe und alte Anleihen bewegten sich ungeändert auf dem Samstagsstand und waren teilweise etwas fester. In Bankaktien und Industriepapieren waren die Umsätze geringfügig; die Kurse waren gegen die Notierung vom Samstag wenig verändert. Das Geschäft spielte sich hauptsächlich in Canada Pacific, Baltimore und ausländischen Anleihen ab, die freigegeben sind vorwiegend zur Bezahlung der Lebensmittel verwendet werden können. Schiffahrtswerte bis zu 2 Proz. gebessert. Petroleum und Kolonialwerte waren zeitweise lebhaft gehandelt und mäßig angezogen. Von Montanwerten waren oberirdische, besonders Kattowitzer, gedrückt auf ungünstige Mitteilungen über die Geschäftsaussichten in der Generallagerung. Etwas Antriebe bestand für Elektrizität. Vereinfachte Aktien-Konten waren weiter gebessert. Späterhin spielte sich der Verkehr im allgemeinen jäherfällig ab bei geringen Veränderungen.

Berliner Kursnotierungen.

Table with 2 columns: 30. Aug. 1. Sept. and 30. Aug. 1. Sept. listing various stocks and their prices.

Devisenmarkt. Telegraphische Auszahlungen für:

Table with 2 columns: 30. Aug. 1. Sept. listing exchange rates for various countries like Holland, Dänemark, etc.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 1. Sept. Die Börse ist wieder in die Norm zurückgeführt, mit der sie in der Vorkriegszeit arbeitete. Nach 5 Jahren wurden heute erstmals die gehandelten Kurse festgelegt und veröffentlicht. Durch die völlige Aufhebung des Kursstillschreibens hofft man für die an der Börse interessierten und außerhalb lebenden Kreise eine Maßnahme von größter Bedeutung. Neu in die Erscheinung trat allerdings beim heutigen Verkehr die erste offizielle Kursfestsetzung der Kriegsanleihe, deren Notierung 7 1/2 prozentige Reichsanleihe mit 83 1/2 gehandelt. Die Nachfrage nach heimischen Anleihen war trotz fester Tendenz. Auch auf den übrigen Märkten war der Grundton fest, dies um so mehr, als auch die Geldlage vorteilhaft blieb. Guten Eindruck hinterließ der Beginn der Transaktionen unter den deutschen Kriegsgesangenen. Auf dem Montanaktienmarkt gab der Anstieg zur Befestigung. Schiffahrtswerte waren, bei allgemeiner Tendenz folgend, im weiteren Verlaufe befristet. Auch chemische Werte erzielten kleinere Aufbesserungen. Auslandsaktien fanden wiederum bei regen Umsätzen Aufbesserung. Canada Pacific 408-476. Unter den Petroleumaktien stand Deutsche Petroleum im Vordergrund 280-282. Am Markt der mit Einheitskursen notierten Papiere machte sich eine feste Tendenz bemerkbar. Die Börse schloß auf den meisten Gebieten in fester Haltung. Privatdiskont 3 1/2 %.

Frankfurter Kursnotierungen.

Table with 2 columns: 30. Aug. 1. Sept. listing Frankfurt stock prices for various companies like Badische Bank, Darmst. Bank, etc.

Nach d. Schulbericht d. Badegymnasiums Neuenheim: ... (text continues with school news)



Aus dem Wirtschaftsleben.

Aufhebung des Markenzwanges für Seife.

Nachdem es in den letzten Monaten möglich geworden ist der Seifenindustrie aus dem Auslande wieder größere Mengen von Rohstoffen zuzuführen...

Verbilligung der Schweizer Schokolade. Schweizer Plätter melken die Verarbeitung der Zitrone für Schokolade und Biskuits.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Die Wochenkarten der Straßenbahn.

Seit 1. September erhalten nur noch Arbeiter die Wochenkarte für die Straßenbahn. Die Wochenkarte für die Straßenbahn soll nur noch die Arbeiter Wochenkarte sein...

Man komme ja nicht damit, daß die Bestimmungen Reichsgesetzes ist. Reichsgesetz ist lediglich das, daß die Wochenkarten nicht mit Steuer belegt werden dürfen.

In einer anderen Zuschrift heißt es: Es wurde beschlossen, künftig keine steuerpflichtigen Wochenkarten mehr zu veröffentlichen mit der Begründung...

Uneheliche Elemente gibt es in jedem Stande und Schwarzfahrten werden versucht und gemacht werden, mag die Straßenbahndirektion noch so verknüpfte Maßnahmen ergreifen.

Den gleichen Vorwurf könnte man hinsichtlich der Arbeiterwochenarten machen, die ja auf dem gleichen Prinzip der Vorauszahlung des Fahrtpreises für eine Woche, beruhen.

Die Wehrkraft der Benutzer steuerpflichtiger Wochenkarten waren Beamte, Angestellte und sonstige Heilbedienstete, die aus den verschiedensten Gründen genötigt sind, die Straßenbahn von und zu ihrem Beschäftigungsort zu benutzen.

Alle, die nicht in der angenehmen Lage sind, „Gondarbeiter“ zu sein und großenteils trotz großer und größter Verantwortung viel schlechter bezahlt sind

und unter viel härteren Verhältnissen zu leiden haben, sehen nicht ein, warum sie zu vielen anderen Nachteilen noch den Beleg der steuerpflichtigen Wochenarten einnehmen sollen.

Wenn tatsächlich die steuerpflichtigen Wochenarten zu Schwarzfahrten geführt haben, so ist doch nicht die Wochenkarte als solche der Grund dazu.

Aus Bädern und Kurorten.

Baden-Baden. Nachdem die Sorge eines kindlichen Gemütes, mit dem vor der Friesenunterzeichnung gerechnet werden mußte, gelindert ist, entwickelt sich ein Kurleben, wie es aus Friesenzeiten her bekannt ist.

Bad Dürrenheim. Die Kurverwaltung hat mit Rücksicht auf die Grenzöffnung beschlossen, den Fremdenverkehr mit dem 30. September 1919 vollständig einzustellen.

nachgewiesen ist. Die übrigen Kurorte haben Ende August den Badeort verlassen. Der Andrang hat in diesem Jahr übermäßig zugenommen.

Vom Wetter.

Berichte und Beobachtungen des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie.

Der Luftdruck hat allgemein zugenommen und die nördlichen Minima beschränken ihren Einfluß in der Gegend um Skandinavien.

Table with weather data: Ort, Zeit, Barom., Therm., Wind, Regen, etc. Includes data for Karlsruhe and other locations.

Gebr. Hensel empfehlen ab Mittwoch, den 3. September Neues Sauerkraut per Pfund 30 Pfg. Erhältlich: Montags, Mittwochs und Samstags...

Lebensmittel: Kaffee, Kakao, Tee Pfd. 13.— Feine Tafel-Liköre Flasche 25.20 u. 13.20...

Herren- und Damenhutfabrik Alfred Seidel Kaiser-Allee 23 Impressionen von Herren-, Damen- u. Kinderhüten...

Dr. med. W. Weil (Kriegstraße 86), bleibt noch bis zum 7. September einschl. verweist.

Von der Reise zurück Dr. Ellinger Augenarzt.

Von der Reise zurück Zahnarzt E. Frey Stefaniensstraße 30 (Hans Münzschneider.)

Bruchleidende anerkennt dankbar die gefühl. geschützte Hernien-Bandage D. R. P. Einreihige Konstruktion ohne jede Feder...

Obstlieferung. Äpfel, Birnen, Zwetschgen, jedes gewünschte Quantum täglich versandt...

M. S. Rimmelpacher Obstgroßhandlung Muggensturm bei Raistatt. Für Wiederverkäufer günstige Gelegenheit.

Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß Sonntag morgen 8 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater...

August Schmid Postschaffner nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist. In tiefem Schmerz: Frau Emma Schmid u. Kinder Heinrich u. Elsa.

Adolf Bender Telephon 1751 Gerwigstr. 18 Telephon 1751 Blecherei u. Installationsgeschäft...

Trauer-Hüte in jeder Preisstufe stets vorrätig. Geschw. Gutmann Waldstr. 37 u. 26.

Todes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter...

Frau Luise Wagner Domänen-Rentmeisters-Witwe nach kurzer Krankheit im städtischen Krankenhaus aus dem irdischen Leben abzuwerden.

Danksagung. Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Pflegemutter, Tante, Schwester und Schwägerin...

Frau Sophie Schertlin Wwe. für die schönen Kranzspenden und Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen. Karlsruhe, den 1. September 1919.

Statt Karten. Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme sowie für die schönen Kranzspenden anlässlich des Hinscheidens meines lieben Gatten und Vaters sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Frau Karoline Braun Wwe. Holzhandlung.

Stärke -Wäsche besorgt bei 8 tägiger Lieferzeit Dampfwaschanstalt Scherpp Annahme-Stellen: Karlsruhe: Ludwig-Wilhelmstr. 5, Kaiserstr. 34, 243, Gerwigstr. 46, Amalienstr. 15, Waldstr. 64, Wilhelmstr. 32, Augustastr. 13, Schillerstr. 18, Kaiserallee 37, Gabelsbergerstr. 1, Rheinstr. 18, Durlach: Hauptstr. 15. Bringen Sie jetzt Ihre Filz- und Velourhüte...

Keine Wanze mehr für M. 2.50 nur mit Kammerjäger Berg's Nocolal I u. II zu erzielen...

Näh- und Zuschneideturje. Schnittmusterverkauf nach Maß. Anmeldungen zu den Kurien Mittwoch, Donnerstag, Freitag von 11-12 Uhr.

Musik-Unterricht. F. Schaack Klavier, Violine, Cello, Komposition. Karl-Wilhelmstraße 50 III.

I. Privat-Tanzlehr-Institut Großkopf 33 Herrenstraße 33. Nachmittags- und Abend-Kurse. Einzelunterricht.

Residenz-Automat 32 Karl-Friedrichstraße 32. Ab Montag, den 1. September. täglich Konzert.

Passen Sie auf! Kaufen Sie noch Feuerzeuge u. Gasanzünder bevor die hohe Steuer auf diese Artikel kommt.

Nordische Stahlgesellschaft Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 87.

Elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen Telegraphen- und Telephon-Anlagen Glühlampen, sämtl. Bedarfsartikel Grund & Oehmichen Tel. 520. Waldstraße 26 Tel. 520.







